

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 7: Museumspädagogik - Museumsdidaktik

Artikel: Das heimliche Sterben der Lehrercourage
Autor: Rickenbacher, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das heimliche Sterben der Lehrercourage

In einer bemerkenswerten Analyse der Lehrerbildung* fordert Heinz Wyss, der Bieler Seminardirektor, die stärkere Berücksichtigung persönlichkeitsbildender Angebote mit dem Ziel

- Lehrer zu befähigen, sich selbst, so wie sie sind, anzunehmen
- fremde und gar befremdende Verhaltensweisen zu verstehen und zu ertragen
- Selbstvertrauen zu entwickeln und neuen Erwartungen standzuhalten
- die Bereitschaft zu entwickeln, sich zu engagieren und mit der eigenen Auffassung auch auszusetzen.

Im Verlaufe der Seminarzeit scheint es nicht allzu schwierig zu sein, die Fähigkeit der Seminaristen zu fördern, sich frei zu äussern und persönliche Anliegen zu vertreten. Gelegentlich habe ich den Eindruck, Zivilcourage schmelze dann aber im aktiven Schuldienst dahin, wie Schnee an der Märzsonne. Nicht dass es an Gelegenheiten fehlen würde, die persönliche Überzeugung in Widerspruch zu sehen zu behördlichen Anordnungen, Kollegenmeinungen, Elternwünschen oder Pädagogenweisheiten. Wenn es im Lehrerzimmer keine Direktbetroffenen gibt, kann sogar eine erhitzte Debatte stattfinden, die aber sehr selten die Adressaten erreicht, denen die Kritik zustehen würde.

Lehrerprotest zeigt sich vielfach nur in stiller Verweigerung, manchmal in Resignation und Zynismus – schlechte Voraussetzung für die Verwirklichung von Leitideen wie «Förderung von Selbsterkenntnis, Selbstvertrauen und Lebensmut» bei den anvertrauten Schülern.

Am Beispiel vieler Lehrer lernen die Schüler eher heimliche Leitideen der Art

- die oben haben immer recht
- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold
- lieber Brot als tot.

Ich glaube sogar, dass dieses heimliche Sterben der eigenen Courage Lehrerinnen und Lehrern bewusst wird und wenig Selbstwertgefühl weckt. Warum geschieht es trotzdem? Auch Vertreter anderer Berufsgruppen sehen sich Kritik ausgesetzt, nicht nur Lehrer stehen in Hierarchien, Berufsleute in der Privatwirtschaft geraten viel schneller in existenzielle Bedrängnis. Ich meine, uns fehlt es an Solidarität. Wir lassen einige Mutige auf dem Seil tanzen, ohne dass wir das Netz spannen. Wir tabuisieren in unsern Lehrerzimmern Ängste und Unsicherheiten. Wir eignen uns im Umgang mit unsern Schülern eine Aura von Ausgeglichenheit, Überlegtheit und Sicherheit an, die ausserhalb des schützenden Schulzimmers wenig taugt, weil sie uns nicht entspricht. Wir sind nicht stark genug, ohne Schaden jenen Individualismus auf Dauer durchzuhalten, der uns zwar kurzfristig jeder Kritik an unserem Tun im Schulzimmer entzieht, uns aber langfristig zur Mimose verkümmern lässt. Mimosen neigen dazu, ihre Blätter nach unten zusammenzuklappen, sobald sie berührt werden: Nicht gerade ein erhebbendes Bild von Lebenskraft, oder?

Iwan Rickenbacher

* Wyss H.: Inhalte und Strukturen einer erneuerten und verlängerten Primarlehrerbildung. Bern (Haupt) 1976.